

einen ordinierten lutherischen Prediger mehr hindern, in einer reformierten Gemeinde Gottesdienst zu halten und umgekehrt . . . Gemeint ist aber nicht, daß damit jedem Pfarrer das grundsätzliche Recht zustünde, ohne weiteres Pfarrer einer anderen Kirche werden zu können“ (S. 115 f.).

Diese Interpretation von Lienhard klärt manche Frage, die der Leser an den Text der LK stellen muß. Allerdings ist die weitere Frage unausweichlich: Müßten nunmehr nicht alle Kirchen, die die LK eingehen, eine formelle Union schließen? Denn es gibt keinen zwingenden theologischen Grund, fortan noch verschiedene Kirchen aufrechtzuerhalten. Lediglich die Tradition, die landsmannschaftliche Bindung und das gewordene Recht werden sie künftig unterscheiden. Ob alle Beteiligten diese Konsequenz erkennen?

Der Text der LK ist beigegeben, dazu eine Bibliographie, die aufgrund zahlreicher weiterer Veröffentlichungen erheblich erweitert werden müßte. Wer zur Leuenberger Konkordie Stellung nimmt — dazu sind alle Christen aufgerufen —, sollte Lienhards Buch lesen.

Reinhard Mumm

*Karl Rahner*, Strukturwandel der Kirche als Aufgabe und Chance. Herderbücherei 446. Verlag Herder, Freiburg 1972. 144 Seiten. DM 3,90.

Für die Verwaltungsexperten ist es ein altes Lied: bei allen Strukturplänen liegt der Teufel im Detail. Vielleicht, daß die Mitglieder der Würzburger Synode und ihrer Sachkommissionen sich deshalb so rasch in die Kleinarbeit an den Sachfragen vertieft haben. Karl Rahner sieht hier eine Gefahr: ob nicht über der minutiösen Kleinarbeit die großen Dimensionen verlorengehen? Und was wäre eine neue Struktur, wenn sie am Bild der zukünftigen Kirche vorbeizielte! Rahner warnt, die Chancen der Synode zu verpassen.

Zuerst eine Standortbestimmung! Wo stehen wir? Was sollen wir tun? Wie kann die Kirche der Zukunft gedacht werden? Einzelprobleme — offene Kommunion, Laienpredigt, Struktur der Pfarrei, Kirchensteuerrecht — treten demgegenüber zurück. Es geht um die großen Zukunftsperspektiven. Die römisch-katholische Kirche als entklerikalisierte, dienende Kirche, als Kirche der offenen Tür, von der Basis her aufgebaut, demokratisiert, gesellschaftskritisch.

Richard Boeckler

## KIRCHENGESCHICHTE UND KIRCHENKUNDE

*Richard Friedenthal*, Ketzler und Rebell. Jan Hus und das Jahrhundert der Revolutionskriege. R. Piper & Co. Verlag, München 1972. 478 Seiten. Leinen DM 29,80.

Schon der Untertitel zeigt an, daß es sich hier nicht nur um eine Biographie von Jan Hus handelt. Diese ist vielmehr eingefügt in ein Monumentalgemälde des ausgehenden Mittelalters, das der Verfasser — durch seine Goethe- und Lutherbiographien weltbekannt geworden — in farbiger Anschaulichkeit und sorgfältig abgestufter Nuancierung zu einem großartigen Wurf gestaltet hat. Aus dem theologischen Denken und den kirchengeschichtlichen Verwicklungen jener turbulenten Zeit heraus werden das Leben und Wirken von Jan Hus und der durch ihn ausgelösten Bewegung des Hussitentums, die Jahrzehnte hindurch Europa erschütterte, dargestellt und gedeutet. Mehr noch: die theologischen, nationalen und gesellschaftspolitischen Impulse, die bis heute in den tschechischen Kirchen ebenso wie im geistigen und kulturellen Leben des Landes spürbar geblieben, ja z. T. bewußt wieder aufgegriffen worden sind,